

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. die Präsidentenstelle bei dem Wiener Landesgerichte dem zweiten Präsidenten Dr. Franz Scharf Schmid Ritter von Adlerkreuz, und die erste Vizepräsidentenstelle daselbst dem zweiten Vizepräsidenten Hofrath Andreas Weixelbaum allergnädigst zu verleihen geruht.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königliche Hoheit den hochwürdigst-durchlauchtigsten Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este, Großmeister des deutschen Ordens im Kaiserthume Oesterreich, die Hoftrauer vom 6. Juni d. J. angefangen durch zwölf Tage mit einer Abwechslung und zwar die ersten sechs Tage, d. i. vom 6. bis einschließig 11. Juni, die tiefste, die letzten sechs Tage aber, d. i. vom 12. bis einschließig 17. Juni, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai d. J. die graduelle Borrückung der Domherren des Preßburger Domkapitels, und zwar: des Kanonikus Rufos Peter Mähes von Nyéß in die Kantorstelle und des Preßburger Vizeerzdechanten und Pfarrers Karl Heiller in die Rufosstelle allergnädigst zu genehmigen; ferner die durch diese Promotion in Erledigung gekommene einfache Domherrnstelle dem Direktor der Primatialkanzlei, Michael Schumichraszt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. den Rudolf Tretherrn v. Andriky, Hofrath des böhmischen Oberlandesgerichtes, zum Vizepräsidenten dieses Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 4. Juni 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 45 das kaiserliche Patent vom 2. Juni 1863, womit der Stadtrath der Stadt Triest zur Vernahme der Neuwahl in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes auf den 10. Juni 1863 als Landtag einberufen und bestimmt wird, daß derselbe nach Vollziehung dieser Wahl in seiner Eigenschaft als Landes Vertretung wieder zu prorogiren ist.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhaltsregister der im Monate Mai 1863 erschienenen Stücke des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Wien, 5. Juni 1863.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. Juni.

Die Stagnation in der polnischen Frage vermag wohl Ungebuld zu wecken, zumal die Bandenkämpfe Fortdauern und dem Blutvergießen kein Ende gemacht wird. Die „Presse“ gibt dieser Ungebuld Worte, indem sie sich mit der Haltung Oesterreichs nicht ganz zufrieden erklärt. Sie kann eine Politik nicht verstehen, welche gleichzeitig mit den Westmächten für die polnische Sache gegen Rußland Partei ergreift, welche die Neutralität von vornherein über Bord wirft, welche die Depesche vom 11. April nach Petersburg expedirt, über die russische Regierungsmethode in Polen den Stab bricht, sie für eine europäische

Gefahr erklärt, eine Reihe ganz vernünftiger Vorschläge zur Beilegung der polnisch-russischen Wirren formulirt, um schließlich jeden positiven, aus diesen Prämissen sich ergebenden Schritt unter den eigenenthümlichsten Vorwänden abzulehnen und Rußland durch Verschleppungen und Temporisationen aller Art den größten Dienst zu erweisen, den es nur erwarten konnte.“ Die Situation sei schwierig, aber der Moment scheine ganz nahe zu sein, in welchem sich Graf Rechberg nach der einen oder anderen Seite entscheiden müsse.

Gegen diese Ausfassung wendet sich nun die „G. C.“ und sagt: Bis zur Stunde ist noch nicht die Antwort von London und Paris auf die letzten Vorschläge Oesterreichs (die bekannten sechs Punkte), welche zur Basis eines gemeinschaftlichen Schrittes der drei Mächte in St. Petersburg dienen könnten, eingetroffen. Diese Thatsache genügt vollständig zur Widerlegung des erhobenen Vorwurfes, daß in Wien die Entscheidung verschleppt werde. Gerade das Umgekehrte ist richtig: in Wien nämlich — das beweist jene Thatsache — ist die Initiative ergriffen worden, um zur Entscheidung in den schwebenden Verhandlungen zu gelangen. Aber leider hat die öffentliche Besprechung der polnischen Frage, seitdem sie auf dem Tapet ist, nur allzu sehr übersehen, daß es sich eben um schwebende Negotiationen über eine Angelegenheit von der größten Tragweite handelt, und ist jeder Phase der Verhandlungen unter den Kabinetten, um dem hochgespannten Interesse des Publikums Nahrung zu bieten, stets weit vorangeeilt. So geschah es nicht bloß in Wien, sondern auch in Paris und London. Uebrigens ist wohl zu bemerken, daß die französischen wie die englischen Organe, welche für gut unterrichtet gelten und somit nicht wohl ausschließlich auf Konjekturen sich beschränken konnten, in dem Grade zurückhaltender und schweigsamer wurden, als die Verhandlungen der Kabinete ihrem Ziele näher kamen.

Hiermit stimmt überein, was man der „D. D. P.“ aus Paris schreibt: Die diplomatischen Verhandlungen stagniren in Folge der Hartnäckigkeit Lord John Russells. Er stellt Waffenstillstand als Vorbedingung, und dieß ist der Stein des Anstoßes.

Vorgänge in Polen.

In der geheimen National-Regierung in Warschau hat ein Personenwechsel stattgefunden. Als Ursache desselben wird die Unzufriedenheit bezeichnet, welche durch die 10prozentige Nationalsteuer im Warschauer Kaufmannsstande hervorgerufen ist. Wahrscheinlich werden jetzt eingehende Reklamationen gegen zu hohe Besteuerung mehr als bisher berücksichtigt werden. Außerdem sagt man, die neue Regierung werde den bewaffneten Aufstand mit größerer Energie betreiben. Daraus deutet auch ihre letzte oder vielmehr erste Publikation, welche den eingetretenen Personenwechsel zwar nicht erwähnt, doch deutlich durchschimmern läßt. Die Publikation lautet: „Das einzige Streben der National-Regierung war und ist die Befreiung des Vaterlandes, die Sicherung politischer Existenz und persönlicher Freiheit für die Söhne dieses Landes. In dieser Richtung fortschreitend, wendete und wendet die National-Regierung alle möglichen Mittel an, ist jedoch hauptsächlich darauf bedacht, stets neue Detachements von Aufständischen zu bilden und sie mit Lebensmitteln, Kleidung und Waffen zu versehen. Aus diesen Detachements, Landesbrüder, wird, so Gott will, in kurzer Zeit eine National-Armee erblühen. Die National-Regierung erfreut sich der unveränderlichen Gunst der Nation und kann sich vor der ganzen Welt der eifrigen Mitwirkung aller Bürger des Landes rühmen. Brüder! Der Augenblick der Wiedergeburt naht! Einigen wir uns mit verdoppelter Kraft in einen Brennpunkt!

Insertionsgebühr für eine Garnoud-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Ein Jeder komme der Sache des Vaterlandes zu Hilfe, ein Jeder ohne Unterschied des Standes bemühe sich durch eigene Mittel um Waffen für sich und die ihm Nahestehenden, so daß er auf jeden Ruf zum Kampfe bereit stehen könne!“ Ein gleichzeitig ausgegebener „Tagesbefehl“ des geheimen Stadtkommandanten von Warschau fordert die Einwohner auf, falsche Steuer-Erheber, die sich nicht legitimiren können, ohne Weiteres der russischen Polizei zur Bestrafung zu übergeben. In derselben Bekanntmachung zeigt der Stadtkommandant an, daß einem Steuer-Erheber 71 Stück Quittungs-Formulare verloren gegangen sind, und bittet um deren Wiedererstattung „auf dem Wege der Organisation.“ Die in der Publikation bezeichneten Nummern sollen als annullirt betrachtet und der etwaige Vorzeiger als Betrüger angesehen werden.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Vorgestern, den 4. Juni, fand die Frohleichnamsprozession mit dem herkömmlichen Gepränge Statt.

Se. k. k. Apostolische Majestät, dann Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Karl, Karl Ludwig, Karl Salvator, Leopold und Kaiserin wohneten dem feierlichen Umzuge bei, welcher mit Zuziehung der k. k. Orden, des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarden abgehalten wurde.

In allen Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen aufgestellt; auch paradirte dasselbe in Massen auf mehreren Plätzen.

Nach beendigter Zeremonie wurde von einem Bataillon auf dem Graben die gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

Zum Schlusse geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät die ausgerückten Truppen auf dem Burg-Platz desfiliren zu lassen.

Wien, 3. Juni. Eine kürzlich herabgelangte Allerhöchste Entschliessung räumt den Kommandanten der Fußtruppen einen erweiterten Wirkungskreis bei Beurlaubungen von Chargen ein. Während nämlich nach dem bisher bestandenen System nur der dritte Theil der auf den Kriegstand einer Abtheilung zählenden Chargen beurlaubt werden konnte, bewilligt nunmehr jener Allerhöchste Erlass, daß fortan alle jene Chargen, welche bereits über sechs Jahre dienen, ohne Beschränkung in der Zahl, auf Urlaub gesetzt werden dürfen. Ebenso sollen auch fortan jene Chargen beurlaubt werden, bei welchen eine Beurlaubung aus Familien- oder Wirtschaftsrücksichten nothwendig erscheint. In solchen Fällen muß jedoch die Dringlichkeit eines zu ertheilenden Urlaubes von der betreffenden Behörde als zweifellos bestätigt werden.

— Wie der „G. C.“ aus Krakau geschrieben wird, ist der wegen kompromittirender Papiere, die man bei ihm gefunden hat, inhaftirte Gutsbesitzer Mintewski bereits dem Strafgerichte übergeben worden. Auch wird ihr die nicht uninteressante Notiz mitgetheilt, daß der auch in unseren Berichten erwähnte Insurgentenführer Boneza ein Pseudoname sei, worunter sich der junge Fürst Radziwill aus Preussisch-Polenberge.

— Aus Benedig, 1. Juni, schreibt man dem „Jubl.“: Wir hatten seinerzeit gemeldet, daß mehrere Agenten des „Comitato Veneto“ in Sagrantì, nämlich bei Verfertigung von Petarden betreten und in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden waren. Ohne der vollen Austragung des Prozesses vorzugreifen zu wollen, glauben wir uns doch schon jetzt die Erzählung eines Faktums erlauben zu dürfen, welche auf das Treiben und Gebahren dieses Comitato ein helles Streiflicht wirft. In Folge des Geständnisses eines der genannten Petarden-Fabrikanten wurde auch in der Wohnung eines der Auftraggeber des Comitato eine Durchsuchung vorgenommen und mehrere Schriften mit Beschlagnahme belegt. Unter den

Nützlich Briefen befand sich auch eine Korrespondenz des erwähnten Agenten mit dem Oekonomat des Comitato Veneto, aus welchem erhellte, daß das Comitato Veneto früher für das Verfertigen jeder Petarde 4 für das Losbrennen 8 Fres. zahlte. Später aber scheinen die Geldmittel des Comitato beschränkter geworden zu sein, da der erwähnte Agent den Auftrag erhielt, Mittel zu treffen, damit diese Preise auf die Hälfte reduziert, nämlich für das Verfertigen 2, für das Abbrennen 4 Fres. gezahlt würden. Der Agent, wahrscheinlich um sich bei seinen Prinzipals beliebt zu machen, that noch mehr und meldete in einem Briefe, welcher halbvollendet ebenfalls der Behörde in die Hände fiel, daß er Leute gefunden, welche das Verfertigen der Petarden um 2, das Losbrennen jedoch um 3 Fres., also die ganze Operation 1 Fr. billiger, daher um 5 Francs übernehmen werden. Dieses ist nun der tarifmäßige Preis, welchen das Comitato für seine nationalen Demonstrationen bezahlt.

Karlopago, 26. Mai. Die Vertretung der Stadt Karlopago hatte den Beschluß gefaßt, Sr. Majestät dem Kaiser für das Gnadengeschenk von 32.000 fl. eine Dankadresse zu überreichen und die Stadt festlich zu beleuchten, welche Festlichkeit auch am 23. Mai unter Jubel der Bevölkerung stattfand.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung erwählte eine Deputation von sechs Mitgliedern, um dem König ehrfurchtsvoll vorzustellen, daß die im Widerspruch mit der Verfassung eingeführte Preßbeschränkung nicht nur das Vertrauen auf die Geltung der Verfassung und der Gesetze erschüttern, sondern auch wichtige Eigentumsinteressen der Verwaltungsbehörde anheimgibt und tief verlegend in das bürgerliche Leben eingreife, daß ferner die Fortführung der Regierung ohne geordneten Staatshaushalt und der immer tiefer gehende Verfassungskonflikt das Vertrauen der Besitzenden und Gewerbetreibenden in immer weiteren Kreisen gefährden würde, und daß Sr. Majestät unterthänigst gebeten wird, durch schleunige Berufung des Landtages die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes herbeizuführen.

Die sechs Redaktionen der „Berliner Allg. Ztg.“, der „Spener'schen Ztg.“, der „National Ztg.“, der „Voss'schen Ztg.“, der „Reform“ und der „Volkszeitung“ verwahren in einer gemeinschaftlichen Erklärung ihre Rechte gegen die Preßverordnung vom 1. Juni, für deren Legalität die Regierung dem Lande den Beweis schuldig geblieben sei.

Berlin, 5. Juni. Der Magistrat hat in der heute abgehaltenen Sitzung beschloffen, sich an der von der Stadtverordneten-Versammlung votirten Deputation an den König zu betheiligen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wie wir hören, wird Herr von Bismarck auf der Reise des Königs nach Karlsbad sich in der Begleitung des Königs befinden.

Mürnberg. Wie der „Münch. Korr.“ mittheilt, hat Sr. Majestät König Ludwig dem Germanischen Museum eine Schenkung von 50.000 fl. versprochen, falls er so lange lebt, daß diese Summe allmählig in monatlichen Raten, in denen sie ausgezahlt werden soll, erreicht wird.

Danzig, 5. Juni, (Abends). Die „Danziger Zeitung“ meldet: Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben Nachmittags das Rathhaus besucht. Der Magistrat und die Stadtverordneten waren anwesend. Der Ober-Bürgermeister Winter drückte seine Freude über die Anwesenheit des hohen Paares aus, aber auch zugleich seinen Schmerz, daß die Verhältnisse es nicht möglich machen, die Freude in lauten Jubel erschallen zu lassen. Zugleich drückte der Ober-Bürgermeister die Gesinnungen unverbrüchlicher Treue der Bürgerschaft aus; diese seien nicht besser zu betheiligen, als durch Treue dem Geleze. Der Kronprinz dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen; er freute sich, Winter als alten Bekannten von früherer bewährter Thätigkeit wieder zu finden und sagte weiter: „Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen, in welcher zwischen Regierung und Volk ein Zerwürfniß eingetreten, welches zu erfahren mich in hohem Grade überrascht hat. Ich habe von den Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, welche dazu geführt haben. Aber wir Alle, und ich am meisten, der ich die landesväterlichen Gesinnungen des Königs am Besten kenne, haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt.“ Winter brachte auf den König und Kronprinzen ein dreimaliges Hoch aus.

Italienische Staaten.

Turin, 1. Juni. Die Zuversicht auf bevorstehende kriegerische Ereignisse wird hier täglich größer und scheint der Hauptgrund hiezu in Mittheilungen

aus Paris zu liegen. Man erzählt sich hierüber Folgendes: Dieser Tage erhielt der König ein persönliches Schreiben Louis Napoleons, welches ihn in große Aufregung versetzt haben soll; er ließ sogleich den Kriegsminister holen und schloß sich mit ihm zu einer zweistündigen Unterredung ein. Den Tag darauf eröffnete der Kriegsminister seinem Kollegen, daß der König ihm dringend an das Herz gelegt habe, die Organisation der Nationalgarde so viel als möglich zu beschleunigen, damit Italien in der Lage sei, eine bedeutende Truppenmacht stets schlagfertig und marschbereit zu halten. Dem Marineminister trug er auf, Fahrzeuge für große Truppentransporte bereit zu halten und sich nöthigenfalls, wenn der k. Marine die Mittel mangeln, mit der Privatgesellschaft Rubattino in Genua und Ancona in Verbindung zu setzen, damit eintretenden Falles zwei Armeekorps eingeschifft werden können. Nach diesen beiden Hafenstädten gehen auch seit einigen Tagen fortwährend starke Sendungen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsbedarf ab und die dortigen Präfekten erhielten den Auftrag, für die Anlegung von Munitions- und Proviant-Magazinen Sorge zu tragen. Die Truppenkörper wurden angewiesen, ihre beurlaubten Offiziere und Mannschaft einzuberufen und mehrere in die reguläre Armee eingetheilt.

Interessant dürfte es übrigens sein zu erfahren, daß Lür, welcher sich bekanntlich in den Donaufürstenthümern herumtreibt, und zu dem 10 Offiziere und Soldaten der ungarischen Legion gestoßen sind, direkt mit dem Könige korrespondirt und seine abenteuerlichen Pläne ausheckt.

In **Turin** ereignete sich vor einigen Tagen Folgendes: In Bologna wurde unlängst für den bekanntlich auf dem Kampfplatze der polnischen Insurrektion vor Kurzem gefallenen intimen Freund und Waffengenossen Garibaldi's, Oberst Nullo, eine Todtenfeier zelebrirt, welcher unter Anderen auch die Generale der königlichen Armee, Cialdini und Pallavicini, beigewohnt hatten. Am Tage der Wiedereröffnung unseres Parlamentes begegnete der hier akkreditirte, notorisch etwas kurz angebundene und leicht erregbare russische Gesandte, Graf Stachelberg, beim Heraus-treten aus der Vorhalle des Carignano-Palastes unserm Kriegsminister Della Rovere, den er etwas unsanft mit den Worten anfuhr: „Es ist eine Unwürdigkeit, ihr habt uns so gebeten, euch anzuerkennen, und dann gehen eure Generale zu Nullo's Todtenmesse!“ Einigermaßen verblüfft warf der Kriegsminister hin: „Ich weiß nichts davon, ihr habt ja Nullo auch eine Todtenmesse gelesen“; worauf der Russe barsch erwiderte: „Ja, aber ein andermal werden wir süßliren.“ — Hieraus ging Stachelberg zum Minister des Aeußern und verlangte öffentlichen Tadel der bei der Todtenfeier gewesenen Generale. Der italienische Minister lehnte dies natürlich ab; man weiß in Turin jedoch noch nicht, wie die Angelegenheit erledigt wurde, deren Details das größte Aufsehen erregen.

Der „N. N. Z.“ wird aus Mailand geschrieben: „Ich kann nicht umhin, der jüngst dem Herzog von Litta, einem der ehrenhaftesten Männer in Mailand, widerfahrenen groben Beleidigung Seitens einer sehr hohen Person (des Prinzen Humbert) zu gedenken. Der Herzog besitzt eine herrliche Villa in Lainate (in der Nähe von Monza), und der Prinz Humbert äußerte vor mehreren Tagen dem Herzog seinen Wunsch, dieselbe zu besuchen. Der Herzog erbat sich vom Prinzen einen bestimmten Tag, um ihn mit allen Ehren empfangen zu können. Der Tag wurde bestimmt. An demselben jedoch kam anstatt des Prinzen ein Adjutant desselben, der General Billamarina Auf die Frage des Herzogs: ob und wann der Prinz ankomme? antwortete der Graf Billamarina mit der Gegenfrage: „Wird Ihre Gemalin auch bei dem Empfang gegenwärtig sein?“ (Die Gemalin des Herzogs ist keine Ebenbürtige, aber ein Muster aller Damen wegen ihrer exemplarischen Aufführung) Worauf der Herzog antwortete: „Allerdings.“ Graf Billamarina sagte nun dem Herzog: es sei ihm leid, aber er habe in diesem Fall vom Prinzen den Auftrag erhalten, ihm zu bedeuten, daß er nicht kommen könne. Der Herzog entbrannte in Zorn auf diese Beleidigung, und soll erwidert haben: „Sagen Sie dem Prinzen, daß nicht ich es war, der ihn einlud, sondern er selbst hatte sich eingeladen; wenn er nicht kommen will, so bleibe ich doch immer der Herzog v. Litta.“

Franreich.

Paris. Der „Moniteur“ bedient sich, indem er die Wahlresultate veröffentlicht, einer einfachen Formel, um die Situation der Kandidaten zu charakterisiren. Er zählt offizielle oder gouvernementale Kandidaten; nicht offizielle Kandidaten; akzeptirte Kandidaten (candidats agréés) und Oppositionskandidaten. Die Gouvernementalen haben, wie bekannt, die ungeheure Mehrheit. Von den Oppositionskandidaten sind nach der Aufzählung des „Moniteur“ 17 durchgekommen, es sind die Herren: Berryer, Marie, Thiers,

Havin, Eugil Dillioier, Ernest Picard, Jules Favre, Darimon, Jules Simon, Eugène Pelletan, Hénon, Plichon, Dorian, Pierre Veroy, Lanjuinais, Glutz-Bizein, Lambrecht. Ein einziger Kandidat ist als candidat agréé bezeichnet, Herr Kolb-Bernard, der im Departement du Nord gewählt ist. Die nicht offiziellen Kandidaten, die ohne Unterstützung von Seite der Regierung gewählt sind, deren Ergebenheit für das Kaiserthum aber bekannt ist, sind die Herren: Marquis d'Andelarre, Pinart, Garnier, de Chambrun, Maitel, Vicomte de Grouchy. In acht Wahlbezirken, in Paris, Lyon, Bordeaux, Havre, in der Charente, in den Departements du Nord, Ober-Rhein, Seine und Oise werden Nachwahlen statt haben. Da Herr Havin zwei Mal gewählt ist, so wird noch eine neunte Nachwahl stattfinden. Die Opposition wird diese Nachwahl benutzen, um Dufaure, Odilon Barrot und andere ihrer Notabilitäten, welche durchgefallen sind, in die Kammer zu bringen. Zurückgetreten ist Herr Prevost-Paradol, nachdem er im ersten Wahlgang durchgefallen; er hat denen, die für ihn gestimmt haben, keinen Kandidaten bezeichnet, auf den sie ihre Voten übertragen sollen.

Man weiß, daß Graf Brancicki den jungen Wielopolski ob des Schreibens an Prinz Plouplon gefordert. Wie der „Sonntags-Ztg.“ aus Paris telegraphirt wird, hat das Duell zwischen Beiden sicherem Vernehmen nach am 4. d. Mts. in der Schweiz stattgefunden. Wielopolski ist leicht verwundet.

Der Wahlsieg, den die Opposition in Paris errungen, hat in allen Kreisen der Hauptstadt eine immense Sensation erregt. Gegen halb 10 Uhr wurde das Resultat in seiner Allgemeinheit bekannt. Zuerst wollte Niemand daran glauben, als aber eine Viertelstunde darauf die Abend-Journale es bestätigten, erkönte lauter Jubel; man drückte sich die Hände, umarmte sich, in den Cafés, auf den Straßen und Boulevards las man die Journale laut vor, — kurz, eine großartige Erregtheit hatte sich Aller bemächtigt, doch ist die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden, ja, nur selten erklang ein lauter Ruf.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. Mai. Gestern ist Fürst Cousa von seiner Reise in der Moldau zurückgekehrt, und die Hoffnungen auf eine Aenderung der Situation zum Besseren, welche an seine Ankunft geknüpft wurden, sind zu Wasser geworden. Im gegenwärtigen Momente befinden sich hier die Vertreter mehrerer englischen und französischen Bankhäuser, welche über die Gründung von Kredit- und Hypothekbank, so wie die Tracirung von Eisenbahnlilien mit dem Ministerium in eifriger Unterhandlung stehen. Das Ministerium hat jedoch nur Aug und Ohr für das Ansehen von 50 Millionen Francs, dessen Nothwendigkeit es schon in der letzten Kammeression versichert hat. Allein die Kapitalisten fordern eine Garantie durch die Kammer, und die Kammer wird diesem Ministerium, dem es die Steuern verweigert hat, wahrlich keine 50 Millionen Fres. in die Hand geben.

Herr Maager aus Kronstadt verweilte hier einige Zeit und war in allen Kreisen ein sehr gerne gesehener Gast. Die hiesige deutsche Liedertafel brachte ihm eine Serenade, der Vorstand derselben betonte die frühere Wirksamkeit Maagers, welche für Oesterreich so heilsbringend und für die Deutschen in der Walachei nicht ohne Wirkung geworden sei.

Der italienische General Lür befindet sich ebenfalls seit Anfang dieser Woche in den Mauern unserer Stadt. Er wohnt beim italienischen General-Konsul, hatte schon mehrfache Besprechungen mit den Ministern und scheint die Ankunft Cousa's abgewartet zu haben. Der Zweck seiner Anwesenheit ist unbekannt, und zirkuliren darüber die heurubigendsten Gerüchte. Besonders sehen ihn die Polen mit scheelen Augen an, und fürchten, daß dieses „enfant de la revolution“ die polnische Sache durch seinen ungebetenen Eifer Oesterreich gegenüber kompromittiren werde. Lür veröffentlicht darum heute folgendes Schreiben in einem hiesigen Journal:

„Herr Redakteur!
Ich erlaube Sie um die Aufnahme folgender Erklärung in Ihr werthes Blatt:

Meine Ankunft in den „vereinigten Fürstenthümern“ wird in der verschiedensten Weise kommentirt, und viele Polen äußerten die Besorgniß, daß ich die Absicht habe, einen Aufstand in Galizien zu provoziren.

Wie ich keinem Polen das Recht zuerkenne, Ungarn zu insurgiren, so halte ich auch mich für unberechtigt, auch nur die kleinste Unruhe in Galizien hervorzurufen.

Benehmen Sie zc. zc.

Bukarest, 27. Mai 1863.

Türkei.

Konstantinopel. Die Adresse, in welcher der Sultan von der Bevölkerung gebeten wird, sich photographiren zu lassen, mißt 64 Meter und zählt über

80.000 Unterschriften, die binnen wenigen Tagen zusammengebracht wurden. Bei der Ueberreichung, die durch eine aus 60 Personen bestehende Deputation stattfand, wurde die Adresse aufgerollt und mittelst langer Schnüre von den einzelnen Abtheilungen der Deputation gehalten. Der Sultan war sehr erfreut und hat die an ihn gerichtete Bitte in wohlwollenden Ausdrücken bewilligt.

Das „Journal de Constantinople“ v. 26. Mai sieht sich veranlaßt, dem Gerücht, als habe die russische Regierung im Hinblick auf die Ausdehnung des polnischen Aufstandes den telegraphischen Verkehr zwischen Radzivilow und Konstantinopel zeitweilig unterbrochen, mit dem Bemerkten entgegen zu treten, daß bis jetzt dieses Gerücht aller Begründung entbehre.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juni. Das heutige „J. de St. Petersburg“ veröffentlicht die Antwort Seward's auf die Aufforderung Frankreichs, sich den Schritten für Polen anzuschließen. Die Antwort lautet ablehnend, da Amerika seine traditionelle Politik der Nicht-Intervention nur im Falle augenscheinlicher Nothwendigkeit verlassen könne.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge besteht in Kleinarußland jenseits des Dniepr ein Aufstand, der aber weniger einen politischen, als sozialen Charakter an sich trägt; es finden nämlich Unruhen unter der Bauernbevölkerung statt, die sich bis ins Gouvernement Kursk erstrecken, und unter denen die dortigen Gutsbesitzer viel zu leiden haben. Es ist übrigens nicht zu verwundern, wenn sich der Ingrimm der dortigen bäuerlichen Bevölkerung auf grausame Weise Luft macht; dieselbe war noch im vorigen Jahrhunderte fast durchgängig persönlich frei und nur zum Kriegsdienste als Kosaken verpflichtet, und erst nach der Empörung unter Pugatschew wurde die russische Leibeigenschaft allmählig eingeführt, aber stets nur widerwillig ertragen, was sich schon in wiederholten Unruhen kundgab.

Warschau, 5. Juni. Die Nachricht von einem Kampfe bei Janow, in welchem eine russische Kompagnie von Orinski gänzlich aufgerieben worden sein soll, ist ganz und gar erfunden. Am 23. Mai haben zwei Kompagnien und zwanzig Husaren einen glücklichen Kampf bei Cenczyka gegen die Bande Oborski bestritten. Die Insurgenten haben die Nacht zum Rückzug benutzt, nachdem sie an Todten und Verwundeten 30 Mann verloren hatten. Oborski ist es gelungen, mit einem zerstückelten Heine die Grenze zu erreichen. Von einem Kampfe, der am 21. Mai in Lishauen stattgefunden haben soll, ist nichts bekannt. Bei Bialobrzeg haben die Truppen nur die Nachhut Czachowski's, der sich in großer Hast zurückzog, erreicht und ihr große Verluste beigebracht.

Warschau, 5. Juni. Eine 2800 Mann starke, bei Ostrow an der Eisenbahnlinie Warschau-Bialystok organisierte, vornehmlich aus den Banden des Miankowski, Plusinski und Bluzze, welche drei Führer sämmtlich in früheren Gefechten getödtet wurden, zusammengesetzte Bande ist am 3. Juni von Detachements, die aus Lomza und Ostrolenka entsendet wurden, geschlagen worden. Auf der Flucht wurden die Insurgenten von einem Detachement des Generals Grafen Toll überumpelt, welches sie sodann vollständig zersprengte. Sie haben enorme Verluste gehabt und mehrere hundert Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. (Wr. Ztg.)

Die „Agence Havas“ theilt das nachstehende Schreiben mit, welches der Erzbischof von Warschau, Mgr. Felinski, nach Niederlegung seiner Stelle im Staatsrath an den Kaiser Alexander gerichtet hat:

Sire! Es war stets ein Vorrecht der Kirche, in den Momenten großer Unglücksereignisse und öffentlicher Kalamitäten die Stimme zu den Mächtigen dieser Welt zu erheben. Im Namen dieses Vorrechtes und dieser Pflicht, so wie in meiner Eigenschaft als erster Hirt des Königreichs Polen wage ich es, mich an Eure Majestät zu wenden, um Höchsterseben die dringenden Bedürfnisse meiner Heerde vorzustellen. Das Blut fließt in großen Strömen und die Depression erbittert die Gemüther noch mehr, anstatt sie einzuschüchtern. Ich bitte Eure Majestät im Namen der christlichen Barmherzigkeit und im Namen der Interessen zweier Länder, diesem Ausrottungskriege ein Ende zu machen. Die von Eurer Majestät oktroyirten Institutionen genügen nicht, um das Glück des Landes zu sichern, Polen wird sich mit einer autonomen Verwaltung nicht zufrieden geben. Sire, ergreifen Sie mit fester Hand die Initiative in der polnischen Frage; machen Sie aus den Polen eine unabhängige Nation, die mit Rußland nur durch das Band ihrer erhabenen Dynastie verbunden ist. Das ist die einzige Lösung, welche im Stande ist, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und einen seltenen Grund für die endliche Pacifikation zu legen. Die Zeit drängt. Jeder verlorene Tag vergrößert den Abgrund zwischen dem Throne und der Nation. War-

ten Sie, Sire, den Ausgang des Kampfes nicht ab. Es liegt mehr Seelengröße in der Güte, welche vor dem Blutbade zurückschreckt, als in einem Siege, welcher ein Königreich entvölkert. Ein großes Wort, würdig der Hochherzigkeit eines Herrschers, genügt, uns zu retten. Wir erwarten es aus dem Munde Eurer Majestät. Ich wage es zu hoffen, daß der Monarch, welcher unter so vielen Hemmnissen es unternommen hat, zwanzig Millionen Unterthanen von der Leibeigenschaft zu befreien, auch vor der gleich ruhmvollen Aufgabe, das Glück einer so schwergeprüften Nation zu gründen, nicht zurückweichen wird. Sire, die Vorsehung hat Ihnen dieses Volk anvertraut; sie auch wird Sie stützen, sie auch ist es, welche für Sie eine Krone ewigen Ruhmes bereitet hat, wenn Sie dem Blut- und Thränenstrom, welcher schon so lange in Polen fließt, ein für allemal Einhalt thun.

Verzeihen Sie Sire, den Freimuth, mit welchem ich spreche, der Moment ist aber zu feierlich; verzeihen Sie einem Hirten, welcher, Zeuge unermeßlichen Unglücks, es wagt, für seine Lämmer zu sprechen. Indem ich an den Stufen des Thrones Eurer Majestät meine inbrünstige Bitte niederlege, bin ich glücklich, mich nennen zu können Eurer Majestät getreuester und gehorsamster Unterthan Sigismund Felix Felinski, Erzbischof von Warschau.

Tagesbericht.

Laibach, 8. Juni.

Die Feier des heiligen Frohnleichnamfestes am 4. d. M. ging, vom Wetter ziemlich begünstigt, in solenner Weise vorüber. Die Straßen und Plätze, welche die Prozession durchzog, waren mit grünen Laubwerk, die Fenster in denselben mit Blumen und Lichtern geschmückt. Den feierlichen, von den verschiedenen Pfarren mit den Schulen, den Gewerken und Genossenschaften, den Privatlehrinstituten, dem k. k. Staatsgymnasium, dem Magistrat und Gemeinderath, den k. k. Behörden mit ihren Chefs, überhaupt von sämmtlichen geistlichen und weltlichen Körperschaften gebildeten Zug begleitete die Artilleriemusikkapelle und eine Division des Infanterie-Regiments Hohenlohe, welche nach Ablegung der heiligen Evangelien vor den reichgeschmückten Altären die Salven gab, die dann vom Kastell mit Kanonenschüssen beantwortet wurden. Dem Allerheiligsten, getragen von unserem hochwürdigsten Oberhirten, dem Herrn Fürs-bischof Dr. Bartholomäus Widmer folgte Sr. Exz. der Herr Statthalter Freiherr von Schloßnigg, der Herr Landeshauptmann, die k. k. Statthalterei mit dem Landesauschusse etc. und ein langer Zug Andächtiger.

Die gestern Früh aus den Pfarrkirchen Maria Verkündigung und St. Jakob ausgegangenen Frohnleichnam-Prozessionen — die eine von der Musikbande des Artillerie-Regiments G.M. Pichler, die andere von jener des Inf.-Regiments Prinz Hohenlohe nebst Militär en parade begleitet — mußten wegen regnerischen Wetters schon nach den ersten h. Evangelien in die genannten Kirchen zurückkehren, woselbst die Feierlichkeit unter großer Theilnahme von Andächtigen aus allen Ständen der Bevölkerung ihren Abschluß fand. — Die Schießstätte-Kanonen waren auch dieses Jahr am Schloßberge aufgestellt und gaben während der St. Jakobs-Prozession die üblichen Salven. Alle Häuser, an denen die Prozession vorbeischireiten sollte, waren sowohl in der einen wie in der andern Pfarre entsprechend geschmückt.

— Wie wir vernehmen, ist von der Südbahn-Gesellschaft allen Jenen, welche durch eine, von der hiesigen philharmonischen Gesellschaft ausgestellten Legitimation nachweisen, daß sie zum h. Apatinsfeste am 21. und 22. d. Mts. nach Idria reisen, eine Preisermäßigung — die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises — bewilliget worden.

Wien, 7. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben das von dem k. k. Oberarzte und Dozenten an der Wiener Universität, Doktor Karl F o l w a r c z n y, überreichte Handbuch der physiologischen Chemie allergnädigst anzunehmen, und dem genannten Verfasser die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst huldreichst zu verleihen geruht.

— Die Gemalin des französischen Volschafters, Herzogs von Grammont, hat vor einigen Tagen in der Kapelle der päpstlichen Nuntiatur das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt und in Gemeinschaft mit ihrer Tochter sogleich in Anwesenheit des gesammten Hauspersonals das heilige Abendmahl empfangen.

— Aus Iglau wird vom 4. Juni dem „Mährischen Korrespondenten“ geschrieben: „Am gestrigen Abende entfernten sich abermals achtundvierzig der polnischen Internirten heimlich von Iglau und die

politische Behörde, welche hievon telegraphisch nach Brünn berichtete, erhielt auf demselben Wege die Weisung, noch in dieser Nacht die übrigen in Privatwohnungen zerstreut wohnenden Polen aufzuheben und bis auf Weiteres in der Kaserne eingeschlossen zu halten und strenge zu bewachen. So wurden die sämmtlichen Polen noch in später Nachstunde von Militärpatrouillen aus ihren Betten geholt und in engeren Gewahrsam gebracht; bis 3 Uhr Morgens dauerte das Treiben auf den Gassen, die Polen gingen meist ganz ruhig zu der ihnen angewiesenen Militärkaserne, nur einige ließen Vermüthungen gegen die Deutschen hören, andere begnügten sich, ihr „Polen ist noch nicht verloren“, anzustimmen und sich gegenseitig zu trösten.

— Bei der achten Verlosung der Triester Stadtlotterie-Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 8765 gewinnt 25.000 fl., Nr. 3019 4465, 5068 und 20.559 gewinnen je 1000 fl., Nr. 5624, 7701, 12.083, 12.880 gewinnen je 500 fl., Nr. 2267, 3604, 9014, 9298, 9631, 10.021, 14.032, 14.324, 14.380, 15.877 gewinnen je 200 fl., Nr. 4202, 8053, 8943, 9670, 10.757 17.504 18.969, 19.613, 20.824 und 22.074 gewinnen je 150 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen je 100 fl.

— Durch das Handelsministerium aufgefordert, haben die Herren J. Neumeyer und Michalovic im Interesse des Besuches der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg für inländische Interessenten eine Gesellschaftsfahrt arrangirt, und wird dieser Zug am 10. Juli abgehen und die Theilnahme für eine Person 100 fl. kosten. Die Route wird über Prag, die sächsische Schweiz und Dresden genommen, und werden die Theilnehmer zur Rückreise 8 Tage gültige Retourfahrkarten erhalten, um über Berlin etc. zurückreisen zu können.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 6. Juni. Bei Pilica im Radomer Gouvernement hat Czachowski vereint mit Kononowicz den Russen eine Niederlage beigebracht.

Berlin, 6. Juni. Die „National-Zeitung“ meldet aus Warschau 4.: Die Frohnleichnamfestprozession, an welcher bei 50.000 Menschen theilnahmen, ist in größter Ruhe verlaufen; es wurden keine Polizei- und Militärkräfte entfaltet, weil die Nationalregierung sich für den ruhigen Verlauf verbürgt hatte. Der General-Prokurator Wolowski wurde verhaftet.

Berlin, 6. Juni. Den Verlegern der 6 Zeitungen ist wegen der Erklärung vom 5. Juni eine Verwarnung ertheilt worden, wegen Entstellung von Thatsachen, wegen gehässiger Darstellung, wegen Erregung von Haß, wegen Anreizung zu Ungehorsam und wegen der Gesamthaltung.

Rom, 6. Juni. Der Urtheilsspruch in dem Prozesse Fausti ist gefällt worden. Die Hauptangeklagten wurden zu 20jähriger Galeerenstrafe, die anderen Angeklagten zu 5jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Turin, 6. Juni. Der König empfing die Adress-Deputationen der Kammern und drückte ihnen seine Erkenntlichkeit für die ihm vom Parlamente bewiesene Zuneigung und Ergebenheit aus. Er bedauere, sagte der König, daß die Absichten und Wünsche aller Italiener im verfloffenen Jahre nicht erfüllt werden konnten, er hege aber die Hoffnung, daß unsere Geschicke rascher dem Ziele entgegengehen werden, welchem wir Alle unser Leben geweiht haben.

Kopenhagen, 5. Juni. Das Abendblatt der „Berlingschen Zeitung“ meldet offiziell: Der König werde morgen Mittag die griechische Deputation in feierlicher Audienz empfangen; Prinz Wilhelm empfängt sodann die Deputation im königl. Palaste. — Die Feier des Grundgesetzes wurde heute durch einen großen Festzug begangen. Die Rede des Königs erregte großen Jubel.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 6. Juni 1863.

Ein Mæßen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
	in österr. Währ.			
Weizen	—	—	5	22
Korn	2	84	3	12
Gerste	—	—	2	82
Hafer	1	70	2	22
Halbfrucht	—	—	3	57
Heiden	—	—	2	37
Hirse	2	40	2	72
Kukuruz	—	—	2	95

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 6. Juni. (Fr. Ztg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Stimmung anhaltend günstig, der Umsatz aber gering. Överz. Metalliques = Obligationen, 1860er Lose und Banken, schließen aber doch nicht höher als zur gebräuchlichen Notiz. Geld fortan flüssig und billig.

Öffentliche Schuld.				Gold		Ware		Gold		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Öst. = Oest. und Salz. zu 5%	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw. = Bahn z. 200 fl. C.M. mit Einzahlung.	188.—	—	Walfisch	zu 40 fl. C.M.	36.50	37.—
In österr. Währung zu 5%	Geld	Ware		Böhmen	89.50	90.—	Öst. Don. = Dampfsch. = Ges.	436.—	437.—	St. Genois	" 40 " "	36.50	37.—
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	95.50	96.—		Kärnt., Krain u. Küst.	85.50	88.—	Österr. Lloyd in Triest	237.—	239.—	Windschgrätz	" 20 " "	20.75	21.25
ditto ohne Abschritt 1862	94.50	94.75		Mähren u. Schlesien	87.50	88.—	Wiener Dampfsch. = Akt. = Ges.	385.—	390.—	Waldstein	" 20 " "	22.75	23.25
National-Anleihen mit Zinsen-Coupons	80.95	81.—		Ungarn	75.75	76.25	Pfeifer Kettenbrücke	394.—	398.—	Reglewich	" 10 " "	14.75	15.—
National-Anleihen mit April-Coupons	80.85	80.95		Em. Ban, Kro. u. Slav.	74.—	74.50	Böhm. Weibahn zu 200 fl.	159.75	160.—	Wechsel.			
Metalliques	75.80	75.90		Galizien	73.50	73.75	Eisbahn-Aktien 200 fl. C.M. m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	147.—	—	3 Monate.			
ditto mit Mai-Coup.	75.90	76.10		Sachsen u. Böhmen	73.—	73.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)						
ditto	68.—	68.25		Venetianisches Anl. 1859	—	92.50	National- = G. = v. J. 1857 3 5%	104.70	104.90	Angsburg für 100 fl. südd. W.	93.90	94.—	
mit Verlosung v. Jahre 1839	153.—	153.50		Aktien (pr. Stück)			bank auf 10 " ditto	101.75	102.—	Frankfurt a. M. ditto	93.90	94.—	
" " " " 1854	95.—	95.25		Nationalbank	792.—	793.—	G. M. verlosbare	91.50	91.75	Hamburg für 100 Mark Banco	83.39	83.40	
" " " " 1860 zu 500 fl.	98.—	98.20		Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	194.40	194.50	Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 "	87.20	87.40	London für 10 Pf. Sterling	111.05	111.15	
" " " " zu 100 fl.	98.50	98.60		N. ö. Gecom. = Ges. z. 500 fl. ö. W.	626.—	628.—	Lose (per Stück.)						
Como = Anleihen zu 42 L. austr.	16.75	17.—		R. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1647.—	1648.—	Kred. = Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	134.50	134.75	R. Münz = Dukaten 5 fl. 30 fr.	5 fl. 31 Mrk		
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats-Ges. = Ges. zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	202.50	203.—	Don. = Dampfsch. = G. zu 100 fl. C.M.	95.50	96.—	Russ. Imperials	9 " 12 "	9 " 13 "	
Grundentlastungs-Obligationen.				Kais. = Ostb. = Bahn zu 200 fl. C.M.	149.—	150.—	Stadgem. Ofen " 40 " ö. W.	35.—	35.50	Bereinsthaler	1 " 66 "	1 " 66 "	
Nieder-Österreich zu 5%				Süd-nordb. Verb. = B. 200 " "	128.25	128.50	Österr. = 40 " " "	96.50	97.—	Silber = Agio	110 " 50 "	110 " 75 "	
				Süd. Staats- lomb. ven. n. centr. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr. mit Einzahlung.	249.—	250.—	Salin " 40 fl. öst. W.	37.50	38.—				

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 6. Juni 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.90	Silber 110.35
5% Nat. = Anl. 80.90	London 111.10
Bankaktien . . 792	K. L. Dukaten . . 5.80
Kreditaktien . 192.40	

Fremden-Anzeige.

Den 5. Juni 1863.

Hr. Clarizzi, Güterinspektor, von Haasberg. — Hr. Schlesinger, Großhändler, von Pest. — Hr. Magusch, Kaufmann, von Leipzig. — Hr. Dieckhoff, Kaufmann, von Herlorn. — Hr. Fortuna, Handelsmann, von Goltshere. — Hr. Ruprecht, Handelsmann, von Laak. — Fr. Pfeiffinger, k. k. Majorsgattin, von Karstadt.

3. 214. a (2) Nr. 3266.

Rundmachung.

Für das öffentliche Baden ist für dieses Jahr wie bisher der Grabaschabach ober der Kolesje-Mühle in der Tirmau an der sogenannten Tallavan'schen Wiese bestimmt, welches mit dem Anhang zur Kenntniß gebracht wird, daß anderswo öffentlich nicht gebadet werden darf. Stadtmagistrat Laibach am 3. Juni 1863.

3. 1057. (1)

Ziehung am 1. Juli 1863. der kaiserl. königl. österr.

Credit-Lose.

Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen gewinnen. Gewinne des Anlehens fl. 250,000.

fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2500, fl. 2000, fl. 1500 zc. zc. Kleinster Gewinn fl. 140.

1 Loos hierzu kostet nur fl. 3) österr.
5 Loose " " " " 14) Banknoten.
11 " " " " " 30)

Bestellungen unter Beifügung des Betrags sind baldigst und direkt zu senden an das Bank- und Großhandlungshaus

B. Schottenfels
in Frankfurt a/M.

3. 1053. (2)

Ein verrechnender Kellner,

der eine Kautions leisten kann und ledig ist, wird aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

3. 1041. (4)

Die Orientalische Menagerie auf dem Jahrmarktplatz



ist täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zur Ansicht eröffnet. Fütterung täglich 5 Uhr Nachmittags.

Ich mache die Herrschaften auf die ähstige Klapperschlange aufmerksam, durch deren Biß bei jedem Thier der Tod in 5 Minuten erfolgt. Ich lade jeden Freund des Thierreichs höflich ein.
Peter Egenolf, Menageriebefiger.

3. 1056.

Verichtigung.

Die in Nr. 126 der Laibacher Zeitung angeführte Jagdlizitation in Jauchen findet nicht am 8., sondern am **22. v. M.** Vormittags 9 Uhr in Egg Statt.

3. 1015. (3)

Die Herrschaft Krupp,

im

k. k. Gerichtsbezirke Černembl in Krain,

ist in diesem Jahre im Besitze einer größern Seiden-Rauperei und kann mehrere Zentner **Galetta** liefern. Sie ladet demnach Kauflustige, welche daraus den schon renomirten **frainischen Seiden-Raupen-Samen** zu erwerben beabsichtigen, ein, die Rauperei, welche um den 4. Juni die 4. Häutung vollendet in Augenschein zu nehmen, und sich so von der ausgezeichneten **Qualität** der Raupen die Ueberzeugung zu verschaffen.

3. 1045. (2)

Seine k. k. apostolische Majestät haben dem Ursuliner-Convente die Bewilligung zur Abhaltung einer

Grossen Lotterie

mit Ausgaben von 120.000 Losen à 50 kr. ö. W. ertheilt, deren Ziehung am 26. September d. J.

stattfinden wird.

Das Reinerträgniß wird zur Vollendung des Kloster-Kirchenbaues verwendet.

Ausgestattet mit den prachtvollen Spenden Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. (2 wertvolle vierarmige Girandolen von Silber), Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth, Ihrer Majestät Kaiserin Karolina Augusta, sowie der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses zc., bietet dieser Lotterie

Fünfhundert Gewinnste im Werthe von circa zehntausend Gulden,

welche aus den vorzüglichsten Objekten in Gold, Silber und anderen werthvollen und nützlichen Gegenständen bestehen.

Der Haupttreffer ist ein ausgezeichnetes **Fortepiano** (Fabrik Bösendorfer in Wien) und eine **Besteck-Cassete mit Silber für 12 Personen.**

Gesamtwert 1000 fl. österr. Währ.

Nebentreffer im Werthe von **400 fl., 300 fl., 100 fl., 80 fl., 70 fl., 50 fl., 30 fl., 20 fl., 15 fl. zc. zc.**

Die reiche Ausstattung, welche dieser Lotterie zu Gebote steht, sowie der edle Zweck dieses Unternehmens dürfte dem P. T. Publikum genügend Anlaß sein, sich derlei Lose um den geringen Preis von 50 kr. öst. W. anzukaufen.

Die Gewinnst-Verzeichnisse sind an allen Lose-Verkaufsorten gratis zu haben.

Für das wohlthätige Unternehmen:

Ignaz Standorffer.

Derlei Lose sind zu haben bei

J. E. Wutscher.



Orientalisches Enthaarungsmittel

à Flacon fl. 2.10,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zarresten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Lilioneese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Bothenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.

Fabrik von Nothe & Comp., Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239